




WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Monatsbericht März 2004

Die Wärmebilanz ist einer der wichtigsten Analysewerte für Witterung und Klima. Die zeitliche Auflösung spielt jedoch eine große Rolle: So kann ein durchschnittlich warmer Sommertag seinen heißen Beginn und einen nachmittäglichen gewittrigen Kaltfrontdurchgang völlig verbergen. Erst der Blick auf Stunden oder Minutenwerte verrät mehr. Der März 2004 hatte insgesamt einen Wärmeüberschuss von 0,3 K und war statistisch betrachtet „ausgeglichen“. Der Blick auf das Klimatogramm (mit einer Auflösung von einem Tag) zeigt jedoch ausgiebige Witterungsunterschiede; vier Growetterlagen sind (mit etwas Übung) sehr gut zu erkennen: Zu Beginn des Monats lag Göttingen am südlichen Rand eines Skandinavienhochs in einer kühlen Nordostströmung. Abgeschwächte Störungen sorgten für wenig Niederschlag, der zumeist als Schnee fiel und eine spätwinterliche Atmosphäre bewirkte. Neben 5 Schneetagen gab es 9 Frosttage in Folge, bodennah sank das Thermometer mehrmals bis knapp 7°C unter Null. Ab dem 10. dreht die Strömung über Ost nach Süd und sorgte für einen kontinuierlichen Anstieg der Maxima bis auf 19,8°C (absolutes Maximum für Göttingen im März: 24,2°C). Die Frühlingssite wurde von einem kräftigen Tief beendet, das über die Nord- und Ostsee zog und Göttingen 2 Sturmtage mit Böen bis 77 km/h bescherte. Innerhalb von 4 Tagen fiel fast der gesamte Niederschlag des Monats (27 von 35 mm). Auf der Rückseite sank die Temperatur bei uns so kontinuierlich, wie sie zuvor gestiegen war und erreichte am 26. mit einem verschneiten Morgen den niedrigsten Stand. Die folgende Wetterberuhigung brachte bei einer überwiegend östlichen Strömung viel Sonnenschein und (mäßig) milde Temperaturen.

Besonders durch die lang anhaltende Kälte am Monatsbeginn schloss der März mit einem deutlichen Plus an Frosttagen. Insgesamt 16 mal unterschritt das Thermometer die 0°C-Grenze (+4), am Boden sogar 23 mal (+6).

Die Niederschlagsbilanz fiel – ähnlich wie an den meisten Stationen Deutschlands – deutlich negativ aus. Mit 34,9 mm fehlt genau ein Viertel der zu erwartenden Menge von 46,7 mm. Entsprechend zeigt die Statistik nur 6 der 11 üblichen Tage mit mehr als 1 mm Niederschlag. An 6 Tagen (+2) bildete sich in Göttingen eine geschlossene Schneedecke, die größte Menge lag am 6. mit 5 cm. Das Rückseitenwetter vom 20. bis 22. hinterließ drei Starkregentage (+2). Ein Schauer am 20. ließ die Regenrate auf beachtliche 59 mm/h ansteigen.

Erfreulich die Sonnenscheinbilanz. Nach zwei recht trüben Wintermonaten schien die Sonne in Göttingen mit mehr als 150 Stunden wieder einmal länger (+45,6 h = 144 %), als im Vergleich zum 30-jährigen Referenzzeitraum. Der mittlere Anteil der Bewölkung lag bei nur 59 %. Im gleichen Zeitraum 2001 lag dieser Wert bei 84,4 % (57 h SSD)!

Entsprechend fehlten 4 der üblichen 7 völlig bedeckten Tage. Der Strahlungsmesser konnte dafür 5 Tage mit weniger als 20 % Bewölkungsanteil registrieren (3).

Während der ausgesprochen unbeständigen Witterung vom 19. bis 22. verzeichnete die Station 4 Starkwindtage, an zwei Tagen erreichte der Wind volle Sturmstärke. Die meridonalen Großwetterlagen verursachten nicht nur die in großen Wellen verlaufende Temperaturbewegung, sondern wirken sich auch deutlich auf die Analyse der dominanten Windrichtung aus: Während Nord- und Südströmungen im Plus sind, verzeichnet die westliche Richtung das stärkste Defizit.